

Zeitschrift: Aarauer Neujahrsblätter
Herausgeber: Ortsbürgergemeinde Aarau
Band: 96 (2022)

Artikel: 150 Jahre Katholizismus ohne Rom
Autor: Hagmann, Jürg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976231>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

150 Jahre Katholizismus ohne Rom

Jürg Hagmann

Die christkatholische Kirchgemeinde Aarau feiert 2022 ihr 150-jähriges Jubiläum. Wie konnte sich eine liberale katholische Kirchgemeinde in einer Stadt entwickeln, wo die reformierte Konfession in bernischer Tradition dominierte? Der Beitrag gibt Antworten bis zum heutigen Tag: die dritte Landeskirche lebt.

¹ Vgl. die Kurzbiografie in: Biographisches Lexikon des Kantons Aargau 1803–1957. Aarau 1958, S. 209.

² Fischer, Xaver: Abriss der Geschichte der katholischen Pfarrei u. Gemeinde Aarau vom Jahre 1803 bis 1895. Aarau 1900.

³ Vgl. Stadler, Peter: Der Kulturkampf in der Schweiz, Frauenfeld 1984, insbesondere S. 502–519 Kanton Aargau.

⁴ Stadler spricht von einer merkwürdigen Mischung des aargauischen Systems der Konfessionen, das durch «demokratische und josephinisch-staatsautoritäre Elemente gekennzeichnet war». (Stadler, Kulturkampf, S. 503)

← Christkatholisches Pfarrhaus seit 1826, Adelbändli 2. (Alle Fotos: Archiv der christkath. Kirchgemeinde Aarau, ACKKGA)

Dank Xaver Fischer¹ (1837–1921), dem langjährigen Pfarrer der 1873/74 neu entstandenen christkatholischen Kirchgemeinde Aarau, kennen wir die lange Vorgeschichte der katholischen Kirchgemeinde Aarau, die mit der Kantonsgründung 1803 entstanden ist. Zu dieser Zeit war «katholisch» noch gleichzusetzen mit römisch-katholisch. Pfarrer Fischer hat in seiner Monografie² von 1899/1900, den Übergang von der römisch-katholischen zur christkatholischen Kirchgemeinde quasi auf dem Höhepunkt des Kulturkampfs (1870–1874) am Beispiel von Aarau dokumentiert. Gerade im Kanton Aargau wurde der Kulturkampf aufgrund der konfessionell sehr unterschiedlichen Regionen besonders heftig ausgetragen;³ der Westaargau stand in der reformierten Tradition unter dem bernischen Einfluss, das Fricktal in reformkatholischer Tradition des österreichischen Josephinismus⁴ und das Freiamt in streng römisch-katholischer Tradition unter dem Einfluss des Klosters Muri und der Innerschweiz.

«Katholische» Kirchgemeinde Aarau 1803 – 1872

Die Existenz einer «katholischen» Kirchgemeinde Aarau war im Prinzip eine Toleranzgeste der Reformierten im Sinn einer Errungenschaft der durch die Mediationsakte festgelegten Glaubensfreiheit nach der Kantonsgründung 1803. Die Vorgeschichte der christkatholischen Kirchgemeinde Aarau kann deshalb als eine von reform-katholischen beziehungsweise freisinnigen Pfarrern geprägte Vorphase der neuen Kirchgemeinde charakterisiert werden, die de facto im Sinn von Wessenberg⁵ einen Katholizismus ohne Rom pflegte. Das hiess Gottesdienste in der Landessprache, Abschaffung des Zölibats für Priester, konfessionell gemischte Zivilehe, Pfarrwahl durch die Gemeinde und anderes mehr. Die effektive Gründung erfolgte dann zu einem Zeitpunkt, als die «katholische» Gemeinde nur noch Angehörige christkatholischer Gesinnung zählte.⁶

Gründungsphase der christkatholischen Kirchgemeinde Aarau (1872–1885)

Die offizielle «Gründung» der «katholischen» Kirchgemeinde Aarau fand am Montag, 9. Dezember 1872, im Schwurgerichtssaal in Aarau statt. Es handelte sich dabei nicht um eine wie immer geartete Gründungsversammlung, sondern wie überall, wo in der Schweiz die christkatholische Bewegung in Form des Vereins freisinniger Katholiken Fuss gefasst hatte, um eine sogenannte Protestversammlung mit entsprechenden Protestbeschlüssen. Die reformwilligen katholischen Kirchgenossen von Aarau beschlossen nach längerer Diskussion einstimmig eine Resolution⁷ gegen die Dogmen des 1. Vatikanischen Konzils vom 18. Juli 1870.

Der Protest richtete sich gegen die Unfehlbarkeit des Papstes: Der Antrag 1 aus dem gedruckten Pamphlet spricht eine typisch kulturkämpferische Sprache, wie sie in dieser Zeit üblich war: «Die Kirchgemeinde erhebt öffentlich und feierlich Protest gegen das neue, der Kirche, dem Staat und der Gesellschaft gefährliche Dogma von der in Sachen des Glaubens und der Sitten absoluten Unfehlbarkeit des Papstes; die Kirchgemeinde protestiert gegen die Verkündung dieser Lehre in der Kirche und beim Jugendunterricht in jeder Form und Auslegung, und verwahrt ihre Kirchgenossen gegen jede kirchliche und bürgerliche Wirksamkeit derselben, indem sie eine solche in keiner Richtung und in keiner Weise anerkennen noch zugeben wird.»⁸

Im März und April 1875 beschloss die Kirchgemeindeversammlung, sich offiziell der christkatholischen Konfession anzuschliessen und zwar unter (fast) einstimmiger Annahme

5 Ignaz Heinrich von Wessenberg (1774–1860), reform-katholischer Bischof von Konstanz, bis 1821 das Bistum wegen seines zu liberalen Einflusses aufgehoben wurde; er hatte auch für eine deutsche Nationalkirche geworben (<https://hls-dhs-dss.ch/de/articles/010057/2015-01-11/>).

6 Rechtsgutachten über das Verhältnis, in dem die christkatholische Kirchgemeinde Aarau zum Staat Aargau steht (1926, E. Jsler), S. 7 (Archiv der christkath. Kirchgemeinde Aarau, ACKKGA).

7 vgl. Waldmeier, F.: Katholiken ohne Papst. Ein Beitrag zur Geschichte der christkatholischen Landeskirche des Aargaus. Aarau 1986, S. 29–31.

8 Urbar II, Prot. v. 9.12.1872 (3 Seiten): ACKKGA A01-05, online: <https://christkatholisch.ch/opendata/>

9 Vgl. J. Hagmann: Keller und der Katholizismus – Eine Hassliebe, in: Pädagoge – Politiker – Kirchenreformer. Augustin Keller (1805–1883) und seine Zeit. Baden 2005, S. 112–122.

der Verfassung der christkatholischen Kirche der Schweiz. Diese Entwicklung im Sinn einer Nationalkirche kam den freisinnig dominierten aargauischen Kirchenrechtsverhältnissen sehr entgegen. Die Demokratisierung der Kirchenverfassung war seit 1868 und dem Gesetz vom 30. Juni 1871 schon fortgeschritten, indem die Kirchgemeinden weitgehend die Basis der Organisation bildeten. Jede Konfession hatte ihren Kirchenrat, dem aber ein Mitglied der Regierung vorstand. Für die christkatholische Kirche war dies Regierungsrat Gottlieb Käppeli (1840–1909). Der Christkatholizismus war auch eine Religion der Notablen.

In der akuten Phase des Kulturkampfes trat Augustin Keller immer wieder leidenschaftlich als Vorsitzender von Kirchgemeindeversammlungen und Kirchenpflegesitzungen auf. Als Spitzenfigur des staatstragenden Liberalismus und vehementer Gegner der Ultramontanen förderte Keller die christkatholische Bewegung auf lokaler, kantonaler und nationaler Ebene.⁹

1876 übernahm der Luzerner Schuldirektor Franz Xaver Fischer das Pfarramt in Aarau.



↑ Pfarrer Xaver Fischer mit Ehefrau.

Seine Einsetzung als erster Pfarrer für die christkatholische Pfarrei Aarau erfolgte am 18. Februar 1877 durch den bischöflichen Vikar, Pfarrer Schröter aus Rheinfelden. Fortan setzte Xaver Fischer seine ganze Schaffenskraft ein für die Festigung und Entwicklung der christkatholischen Kirche in Aarau, im Aargau und in der Schweiz. Die Gründungsphase fand ihren Abschluss in der neuen Aargauer Kantonsverfassung (1885), die unter dem massgebenden kirchenpolitischen Einfluss von Landammann Augustin Keller die drei Landeskirchen (Römisch-Katholiken, Reformierte, Christkatholiken) konstitutionell verankerte und gleichstellte.

Simultanbenützung der reformierten Stadtkirche und eigenes Pfarrhaus

Die liberale Gesinnung der reformierten Kirchgemeinde sowie das Wohlwollen des Kleinen Rates ermöglichten der «katholischen» Gemeinde seit 1803 ein Gastrecht zur Simultanbenützung der Stadtkirche, und zwar im Chorteil der Kirche (seit 1876 garantiert durch die Einwohnergemeinde).

Die liberale Gesinnung der reformierten Kirchgemeinde ermöglichte der «katholischen» Gemeinde seit 1803 ein Gastrecht zur Simultanbenützung der Stadtkirche.

Dieser Vertrag, der von der Regierung am 16. April 1879 noch oberbehördlich genehmigt worden ist, gilt für die christkatholische Kirche bis auf den heutigen Tag. Das Nutzungsrecht der Stadtkirche wurde am 14. Juni 1926 aufgrund bisheriger Ausübung beim Grundbuchamt Aarau eingetragen. Der Bau einer eigenen christkatholischen Kirche in Aarau wurde nie ernsthaft in Erwägung gezogen. Die römisch-katholische Kirchgemeinde erbaute dann 1880 ihre eigene Kirche.



Das stattliche Barockgebäude neben dem Stadthaus, entworfen vom bernischen Architekten Carl A. von Sinner und 1784–1786 erbaut durch das Stift Zofingen, diente zunächst der reformierten Kirchgemeinde als «Helferei» und wurde dann vom Kanton erworben (1804), der darin bis 1826 den Finanzrat unterbrachte. Die Funktion als Pfarrhaus – seit 1873 christkatholisch – hat das Gebäude bis auf den heutigen Tag behalten.

Der Weg zur Gegenwart



↑ Pfarrer Josef Fridolin Waldmeier (1924–1988).

↙ Gottesdienst in der Apsis der Stadtkirche Aarau.

Seit dem neuen Eingemeindungsdekret des Grossrats vom 17. Januar 1967 umfasst das Gemeindegebiet die Bezirke Aarau, Kulm, Muri und Lenzburg sowie die folgenden Gemeinden des Bezirks Bremgarten: Büttikon, Dottikon, Hägglingen, Hermetschwil-Staffeln, Hilfikon, Sarmenstorf, Uezwil, Villmergen und Wohlen und seit 2019 alle Gemeinden des Bezirks Zofingen.

In die lange Amtszeit von Pfarrer Josef Fridolin Waldmeier (1963–1988) fällt auch die Reorganisation der Landeskirche des Kantons Aargau mit dem neuen Organisationsstatut von 1984. Pfarrer Waldmeier hat sich zeitlebens für die Stärkung der Ökumene im Aargau eingesetzt, was in seiner letzten Publikation vor seinem Tod zum Ausdruck kommt.¹⁰ Die Ökumene verweist indirekt auf ein Grundanliegen der christkatholischen/altkatholischen Kirche und hat deshalb immer eine spezielle Bedeutung gehabt: die Einheit der (alten) Kirche des ersten Jahrtausends und das Primat der Ortskirche.

Nach dem Präsidium von Norwin Studer (1956–1973) folgte mit seiner Nachfolgerin Edith Rita Grob zugleich die erste Frau in diesem Amt. Es begann eine lange Phase von steten Wechseln im Kirchenratspräsidium (vgl. Tabelle am Schluss), was einerseits auf die sinkenden Mitgliederzahlen zurückzuführen ist, andererseits auf die Attraktivität des Amtes selbst im Sog der Säkularisierung und der Kirchenferne eigener Mitglieder. Heute umfasst die Kirchgemeinde Aarau mit Zofingen und Diasporagebiet noch rund 375 Seelen. Die Entwicklungsprognosen bleiben vorläufig stabil, gibt es doch immer wieder Zuwachs durch Übertritte aus anderen Konfessionen oder durch Zuzüger. Seit 2019 ist die Kirchgemeinde Aarau wieder formell mit der Kirchgemeinde Zofingen fusioniert.

¹⁰ J. F. Waldmeier: Geschichte der Christ-Katholischen Kirchgemeinde Aarau 1868–1986. Aarau 1987, S. 59.



← Pfarrehepaar Antje und Lenz Kirchhofer-Griasch.

Seit 2014 leitet das Pfarrehepaar Antje und Lenz Kirchhofer das Pfarramt. Der christkatholische Geist weht nun im Adelsbändli seit über 200 Jahren; die Grundlagen sind immer noch dieselben:

- Ökumenische Anliegen, Organisation ökumenischer Anlässe
- Das synodale, föderale und demokratische Prinzip der Kirchenorganisation
- Kein Zölibatszwang für Priester seit der Gründung
- Und neu: Priesteramt für Frauen (seit 1999) sowie Offenheit für die Ehe gleichgeschlechtlicher Paare

Die Zukunftsgestaltung liegt auch in ihren Händen. Sie möchten den Menschen einen offenen Katholizismus ohne Rom und Papst vermitteln und sie auf ihrem Lebensweg begleiten. Dabei gilt es, aktuelle Herausforderungen anzugehen: Die Säkularisierung erfordert neue Sichtweisen auf Religion im Allgemeinen und auf das christkatholische Glaubensleben im Speziellen. Das Christentum und mit ihm die christkatholische Kirchgemeinde in Aarau mögen sich äusserlich zwar verändern, innen aber bleibt der Geist Gottes, der Herr ist und lebendig macht. Daraus schöpft die Gemeinde die Zuversicht, dass der Geist sie in die Zukunft trägt und weiterhin verschiedenste Menschen begeistert, zusammenführt und zusammen durch das Leben gehen lässt.

Gewählte Kirchgemeindepräsidenten und Pfarrer 1868–2021

Kirchgemeindepräsidenten	Gemeindepfarrer
Xaver Meisel (1868–1908), Forstverwalter	Melchior Leonz Ronka (1873–1875)
Dr. Fahrländer (1875–1881), Staatsanwalt	Xaver Fischer (1876–1921)
Gottlieb Käppeli (1908–1909), Regierungsrat	Ludwig Meier (1921–1947)
Gustav Reimann (1909–1916), Fürsprecher	Josef Höfliger (1947–1963)
Hans Roos (1917–1945), Direktor	Josef Fridolin Waldmeier (1963–1988)
Fritz Metzger (1945–1954)	Christoph Klamroth (1989–2000)
Max Frieden-Rauchenstein (1954–1956)	Denise Wyss (2000–2004)
Norwin Studer (1956–1973)	Simon Huber (2000–2003)
Edith Rita Grob (1973–1976)	Daniel Konrad (2003–2004)
Charles Jörg (1976–1979)	Hans Metzger (2005–2013)
Jörg Schweizer (1980–1985)	Antje und Lenz Kirchhofer (seit 2014)
Hugo Plüss (1986–1993)	
Gisela Lauber (1994–2001)	
Walter Steinmann (2002–2004)	
Christoph Konrad (2005–2006)	
Kathrin Moor (2006–2009)	
Esther Studer (2010–2011)	
Sachwalterschaft Urs Stolz (2012 / 2013)	
Urs Jenzer (seit 2014)	

Der Autor

Jürg Hagmann, lic. phil. I, Wirtschaftshistoriker. Seit 2013 selbstständiger Berater für Archiv- und Informationsmanagement, Partner der Firma Kompetenzzentrum Records Management AG, Wangen bei Dübendorf. Er wohnt in Baden.